

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS - Praktische Implikationen und Probleme -

FAST-Kongress
Düsseldorf, 10. März 2016

Prof. Dr. Vassil Tcherveniachki
Steuerberater

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund

B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund

B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Hintergrund (1)

- Ziel einer **hybriden Gestaltung** ist es, durch unterschiedliche steuerliche Behandlung einer Zahlung in verschiedenen Ländern eine **Besteuerungsinkongruenz** herbeizuführen, welche eine **Minderung der Gesamtsteuerlast** zur Folge hat.
- Das **hybride Element** kann seinen Grund entweder
 - in der Zahlung selbst haben, wenn die Zahlung unterschiedlich (z.B. als Dividende bzw. Zins) qualifiziert wird (**hybrides Finanzinstrument**), oder
 - in einem der beteiligten Rechtsträger, wenn die beteiligten Staaten diesen Rechtsträger unterschiedlich (z.B. als intransparente bzw. transparente Gesellschaft) qualifizieren (**hybride Rechtsform**).
- **Formen** der Besteuerungsinkongruenz
 - **Betriebsausgaben ohne** korrespondierende **Betriebseinnahmen** (sog. „*deduction/non-inclusion – D/NI*“)
 - **Doppelter Abzug** von Betriebsausgaben (sog. „*double deduction – DD*“)
 - Schaffung von **Anrechnungssubstrat**

Hintergrund (2)

- Die Verhinderung von hybriden Gestaltungen und Arbitragen gehört schon länger zur **steuerpolitischen Diskussion** in Deutschland.
- Es handelt sich um **legale Steuervermeidung** und **nicht** um Steuerhinterziehung:
 - Nutzung von **Steuerschlupflöchern**?
 - Intelligente Nutzung des **Gesetzes**?
 - Nutzung **legislatorischer Fehler**?
- **Deutsche Unternehmen** haben im Verhältnis zu US-amerikanischen Konkurrenten regelmäßig einen **Wettbewerbsnachteil**, weil u.a. das Auslandsgeschäft von US-Unternehmen durch die **Nutzung von hybriden Gestaltungen** einer geringeren Steuerbelastung unterliegt.

Hintergrund (3)

- Die OECD hatte bereits **2012** einen Bericht über „**aggressive“ Steuergestaltungen** im Bereich der „*Hybrid Mismatches*“ veröffentlicht.
- Im Rahmen des **BEPS-Projekts** wurden hybride Gestaltungen als eine der Hauptursachen für Gewinnverlagerungen identifiziert.
- **Verknüpfungsregelungen** („*linking rules*“) sollen die steuerliche Behandlung grenzüberschreitender Transaktionen **aufeinander abstimmen** und eine **Einmalbesteuerung** sicherstellen.
- Am **5.10.2015** wurde der finale OECD-Bericht zur **Aktionsmaßnahme 2** („*Neutralising the Effects of Hybrid Mismatch Arrangements*“) veröffentlicht.
 - **Teil I** sieht Empfehlungen für **nationale Maßnahmen** zur Neutralisierung der Effekte hybrider Finanzinstrumente und hybrider Gesellschaften vor.
 - **Teil II** enthält Handlungsempfehlungen auf **Abkommensebene** (insb. in Bezug auf doppelt ansässige Gesellschaften und Zurechnung von Einkünften bei transparenten Rechtsträgern).

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund der Diskussion

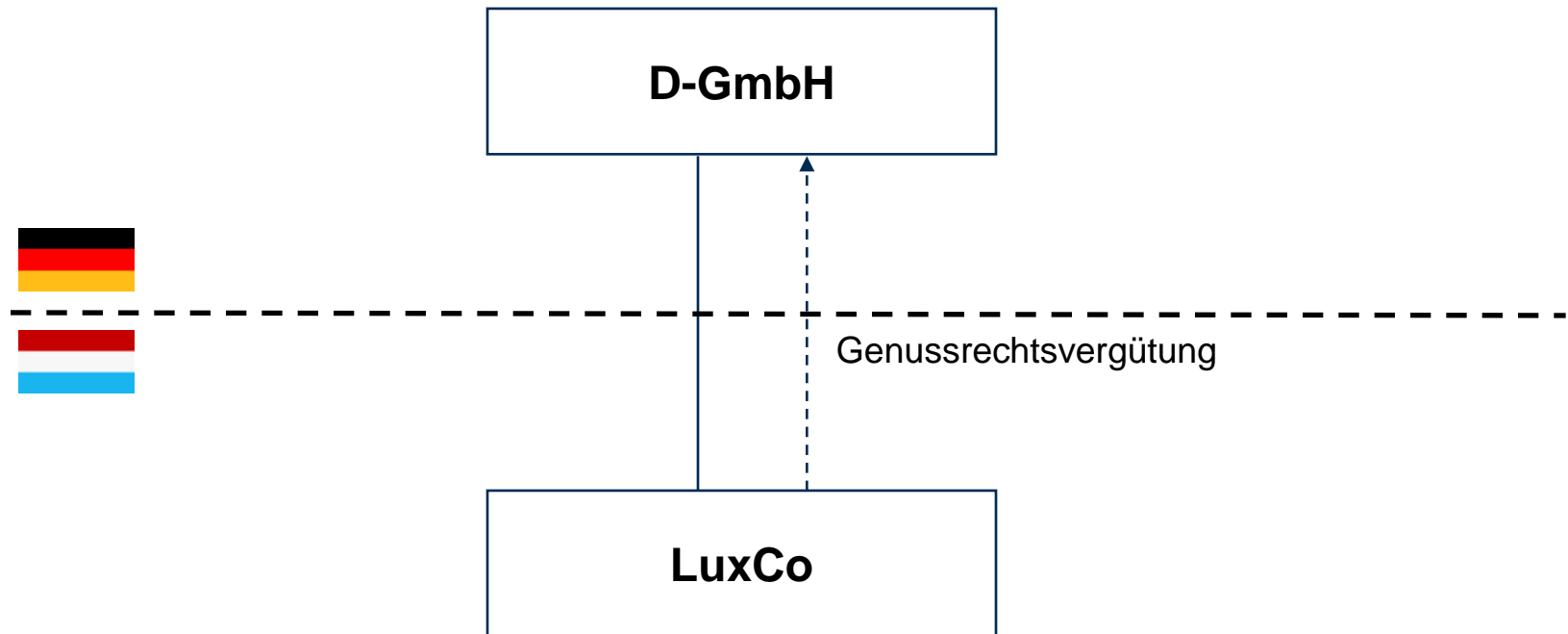
B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Hybrides Finanzinstrument (D/NI) (1)



Die D-GmbH hält ein (hybrides) Genussrecht an der LuxCo, welches **in Deutschland** unter den Voraussetzungen gem. § 8 Abs. 3 Satz 2 KStG **als steuerliches Eigenkapital** qualifiziert und nach § 8b Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 5 KStG zu 95% freigestellt wird. In **Luxemburg** wird das Genussrecht als **Fremdkapital** qualifiziert, so dass die Genussrechtsvergütungen bei der LuxCo als **Betriebsausgaben** abgezogen werden dürfen.

Hybrides Finanzinstrument (D/NI) (2)

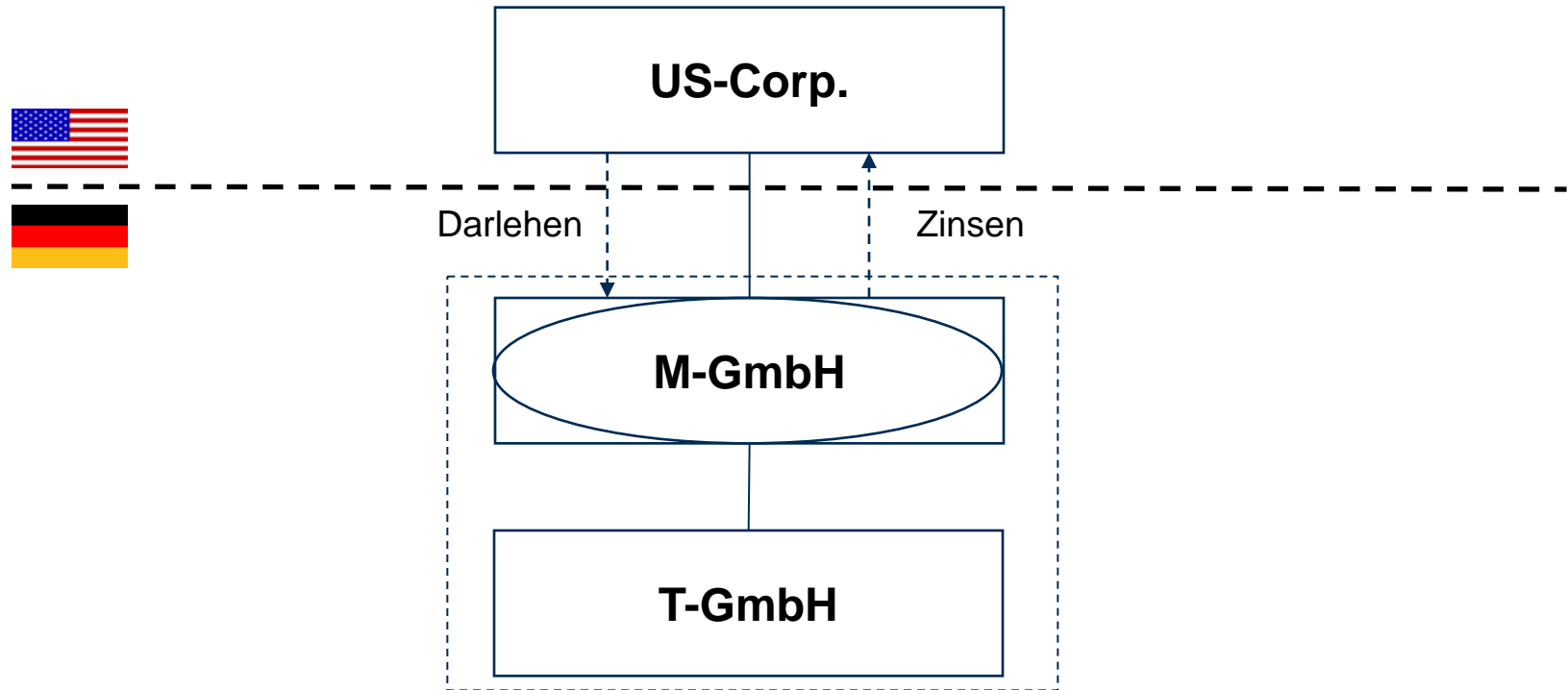
■ OECD-Empfehlungen Nr. 1 und Nr. 2

- **Versagung der Dividendenfreistellung** im Gläubigerstaat (hier: Deutschland).
- **Maßnahme** („*Response*“): Versagung des Betriebsausgabenabzugs im Schuldnerstaat (hier: Luxemburg).
- **Abwehrregel** („*Defensive rule*“): Falls die Besteuerungsinkongruenz nicht beseitigt wird, Besteuerung der Zahlung im Gläubigerstaat (hier: Deutschland).
- Anwendung der Maßnahme und der Abwehrregel nur **auf verbundene Unternehmen** (Mindestbeteiligung 25%) oder bei **strukturierten Gestaltungen** (insb. Steuersparmodelle, Einsatz von Zweckgesellschaften).
- Abweichungen durch **unterschiedliche zeitliche Erfassung** stellen keine Besteuerungsinkongruenz (d.h. D/NI) dar.

■ Deutsch-steuerliche Perspektive

- Einführung eines **Korrespondenzprinzips** in § 8b Abs. 1 Satz 2 KStG sowie Art. 4 der Mutter-Tochter-Richtlinie.
- Im Beispiel wird die Freistellung nach § 8b Abs. 1 Satz 2 KStG i.V.m. Art. 22 Abs. 1 Buchst. a) DBA D/Lux (**Subject-to-tax-Klausel**) versagt.

Hybrider Rechtsträger (D/NI) (1)



Im **Check-the-box-Verfahren** wird die **M-GmbH als Betriebsstätte** (sog. “*disregarded entity*”) nicht berücksichtigt. Die **Zinszahlungen** werden in den USA nicht als **steuerpflichtige Erträge** erfasst.

In **Deutschland** kann der Zinsaufwand der M-GmbH im Rahmen einer ertragsteuerlichen Organschaft mit Gewinnen der T-GmbH aus dem operativen Geschäft verrechnet werden.

Hybrider Rechtsträger (D/NI) (2)

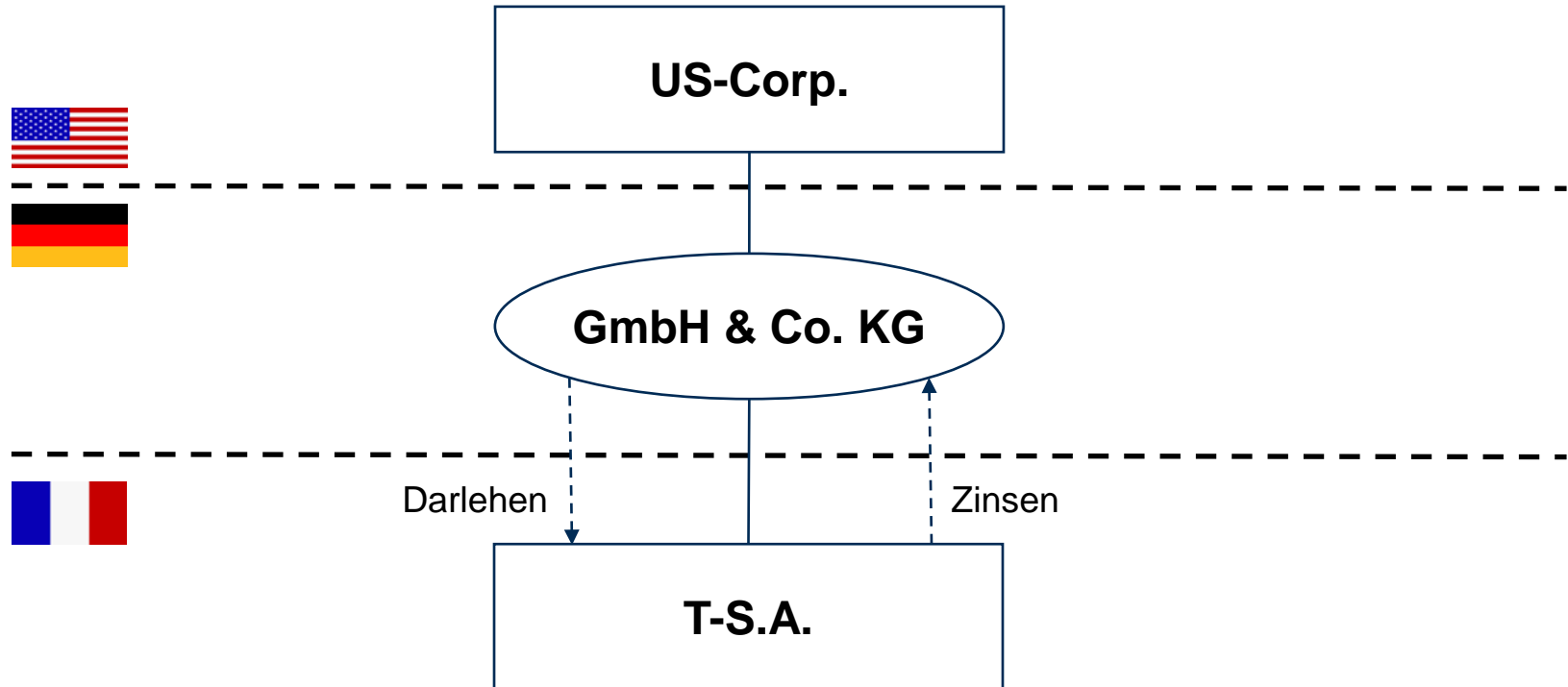
■ OECD-Empfehlung Nr. 3

- **Maßnahme** („*Response*“): Versagung des Betriebsausgabenabzugs im Schuldnerstaat (hier: Deutschland).
- **Abwehrregel** („*Defensive rule*“): Besteuerung der Zinszahlung im Gläubigerstaat (hier: USA).
- Anwendung der Maßnahme und der Abwehrregel nur **auf verbundene Unternehmen** (Mindestbeteiligung 25%) oder bei **strukturierten Gestaltungen** (insb. Steuersparmodelle, Einsatz von Zweckgesellschaften).
- Versagung des Betriebsausgabenabzugs nur insoweit, als der Zinsaufwand **doppelt erfasste Erträge** in beiden Staaten („*dual inclusion income*“) übersteigt.

■ Deutsch-steuerliche Perspektive

- **Abzugsbeschränkung** nach § 14 Abs. 1 Nr. 5 KStG („*Dual Consolidated Loss Rule*“), aber Regelung stellt auf die Saldogröße der negativen Einnahmen und nicht auf einzelne Betriebsausgaben ab.
- **Angemessenheit** der Zinsen (§ 1 AStG)
- **Zinsschranke** (§ 4h EStG, § 8a KStG)

Reverse Hybrid (D/NI) (1)



Die GmbH & Co. KG wird **in Deutschland als steuerlich transparent** behandelt; im **Check-the-box-Verfahren** kann die GmbH & Co. KG wählen in den **USA** steuerlich als KapGes behandelt zu werden. Die **Zinszahlungen** sind in **Frankreich abzugsfähig**. Soweit die GmbH & Co. KG keine Betriebsstätte der US-Corp. in Deutschland begründet, wird die **Zinszahlung weder in Deutschland noch in den USA besteuert**.

Reverse Hybrid (D/NI) (2)

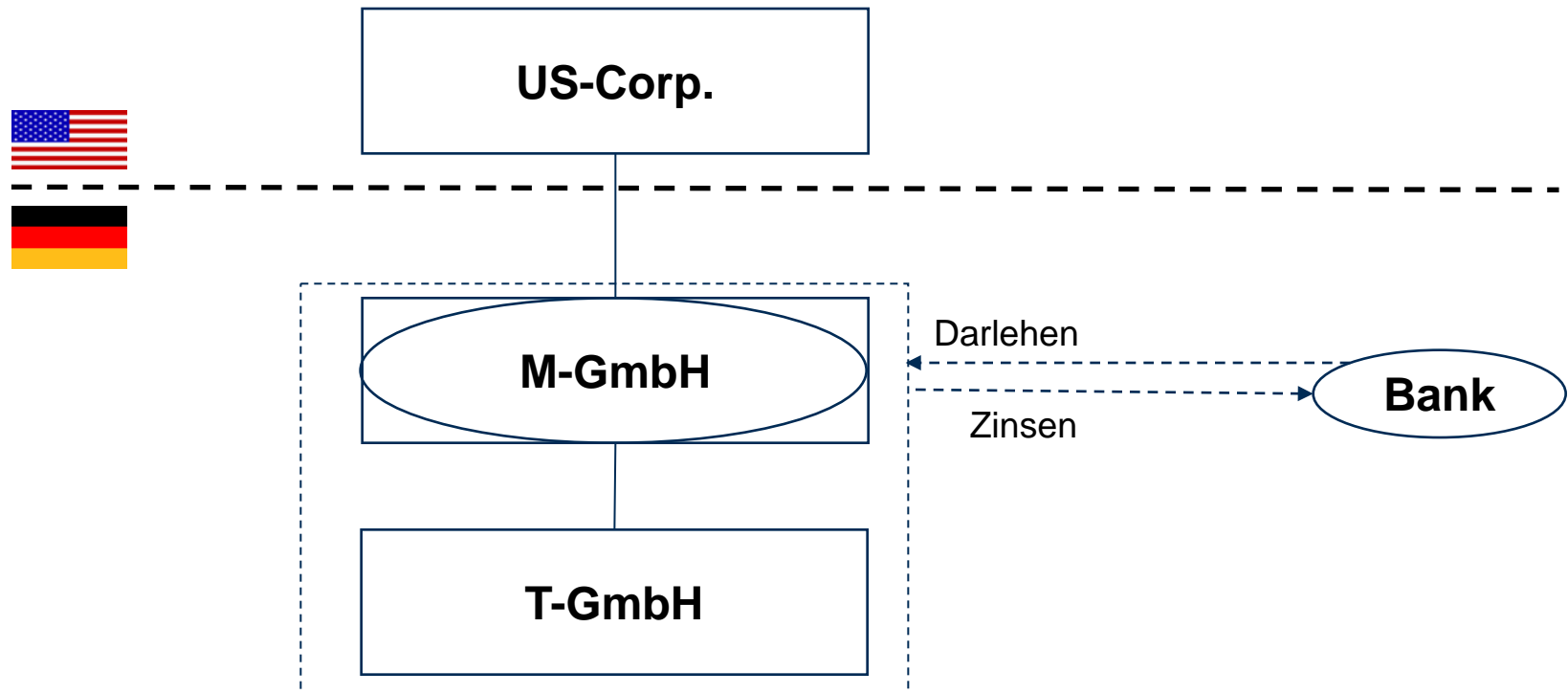
■ OECD-Empfehlung Nr. 4

- **Maßnahme** („*Response*“): Versagung des Betriebsausgabenabzugs im Schuldnerstaat (hier: Frankreich).
- **Keine Abwehrregel** („*Defensive rule*“)
- Anwendung der Maßnahme nur **auf verbundene Unternehmen** (Mindestbeteiligung 25%) oder bei **strukturierten Gestaltungen** (insb. Steuersparmodelle, Einsatz von Zweckgesellschaften).
- Die vorstehenden Empfehlungen gelten auch für **importierte hybride Gestaltungen** (vgl. OECD-Empfehlung Nr. 8)

■ OECD-Empfehlung Nr. 5

- Besteuerung der Einnahmen **im Staat des Investors** (hier: USA), z.B. durch Hinzurechnungsbesteuerung.
- Beschränkung der **steuerlichen Einordnung der Zwischengesellschaft** durch den Ansässigkeitsstaat (hier: Deutschland) als transparent.
- Steuerpflichtiger soll **nachweisen**, wie sich die Zahlungen im Staat des Zahlungsempfängers (hier: Deutschland) auswirken.

Hybrider Rechtsträger (DD) (1)



Im Check-the-box-Verfahren wird die **M-GmbH als Betriebsstätte** (*“disregarded entity”*) in den USA nicht berücksichtigt. Damit gilt die **US-Corp. als Darlehensnehmerin**. Dies führt zum **Zinsabzug in den USA**. In **Deutschland** kann der Zinsaufwand der M-GmbH im Rahmen einer ertragsteuerlichen Organschaft mit Gewinnen der T-GmbH aus dem operativen Geschäft verrechnet werden.

Hybrider Rechtsträger (DD) (2)

■ OECD-Empfehlung Nr. 6

- **Maßnahme („Response“):** Versagung des Betriebsausgabenabzugs im **Staat der Muttergesellschaft** (hier: USA).
- **Abwehrregel („Defensive Rule“):** Versagung des Betriebsausgabenabzugs im Staat der Tochtergesellschaft (hier: Deutschland).
- Anwendung der Maßnahme und der Abwehrregel nur **auf verbundene Unternehmen** (Mindestbeteiligung 25%) oder bei **strukturierten Gestaltungen**.
- Versagung des Betriebsausgabenabzugs nur insoweit, als der Zinsaufwand **doppelt erfasste Erträge** („*dual inclusion income*“) übersteigt.

■ Deutsch-steuerliche Perspektive:

- **Abzugsbeschränkung** nach § 14 Abs. 1 Nr. 5 KStG (“*Dual Consolidated Loss Rule*”), aber Regelung stellt auf die Saldogröße der negativen Einnahmen und nicht auf einzelne Betriebsausgaben ab.
- **Zinsschranke** (§ 4h EStG, § 8a KStG).

Bisherige Maßnahmen in Deutschland

■ Auf EU-Ebene

- Korrespondenzprinzip nach **Art. 4 Mutter-Tochter-Richtlinie**

■ Nationale Vorschriften zur Vermeidung von Qualifikationskonflikten

- **§ 50d Abs. 9 EStG** (Ausschluss der abkommensrechtlichen Freistellung durch Rückfallklausel)
- **§ 50d Abs. 10 EStG** (Besteuerung von Sondervergütungen)
- **§ 50d Abs. 11 EStG** (Abkommensberechtigung für das Schachtelprivileg von Dividenden)
- **§ 8 Abs. 3 Satz 4 KStG** (Einlagebedingte Einkommensminderung)
- **§ 8b Abs. 1 Satz 2 KStG** (Ausschüttungsbedingte Einkommensminderung)
- **§ 14 Abs. 1 Nr. 5 KStG** (Abzug von Verlusten bzw. negativen Einkünften im Rahmen der Organschaft)

§ 4 Abs. 5a EStG – Entwurf (Bundesrat)

- Auf nationaler Ebene ist die Einführung eines neuen **Betriebsausgabenabzugsverbots** geplant.
- Nach **§ 4 Abs. 5a Satz 1 EStG-E** soll die Entstehung von sog. „**weißen Einkünften**“ im Rahmen von bestimmten Finanzierungsgestaltungen verhindert werden.
 - Der Abzug von Aufwendungen soll von einer **korrespondierenden Besteuerung** der Einnahmen beim Empfänger abhängig gemacht werden.
- Nach **§ 4 Abs. 5a Satz 2 EStG-E** soll der **doppelte Abzug von Betriebsausgaben** beschränkt werden.
 - Ein Betriebsausgabenabzug im Inland ist nur dann zulässig, wenn dieser **nicht** im anderen Staat von der **steuerlichen Bemessungsgrundlage** abgezogen worden ist.

Maßnahmen in anderen Staaten

■ Frankreich

- **Abzugsverbot für Zinszahlungen** an verbundene Unternehmen, wenn
 - die Zinseinnahmen beim Empfänger nicht **mind. 25% des französischen KSt-Satzes** (ca. 8,33%-9,5%) unterliegen.

■ Österreich

- **Abzugsverbot für Zins- und Lizenzzahlungen** an konzernzugehörige Gesellschaften, wenn
 - die Einnahmen beim Empfänger einer **Steuerbelastung von weniger als 10%** unterliegen.

■ Spanien

- **Abzugsverbot für Aufwendungen** aus Transaktionen mit nahe stehenden Personen, wenn
 - auf Grund einer unterschiedlichen steuerlichen Qualifikation das Einkommen einer **Steuerbelastung von weniger als 10%** unterliegt.

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund der Diskussion

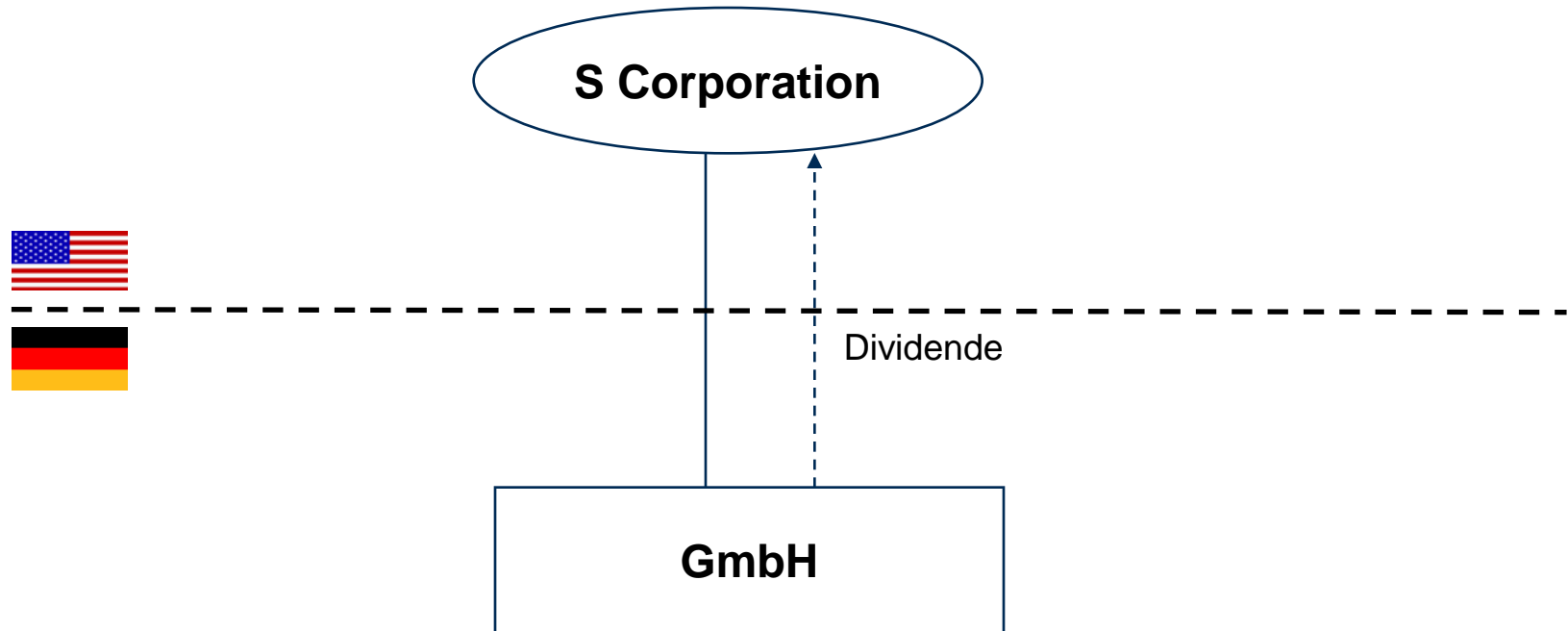
B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Zurechnung von Einkünften bei transparenten Rechtsträgern (1)



Eine in Deutschland ansässige GmbH zahlt eine **Dividende** an eine US-amerikanische S Corporation. Die S Corporation wird in den USA als **steuerlich transparent** behandelt. Deutschland betrachtet die S Corporation als KSt-Subjekt.

Frage: Hat die S Corporation Anspruch auf eine **abkommensrechtliche Reduktion** der deutschen Quellensteuer?

Zurechnung von Einkünften bei transparenten Rechtsträgern (2)

■ OECD-Empfehlung (Teil II):

- **Erweiterung des Art. 1 OECD-MA** um einen neuen Absatz 2, der eine sachgerechte Quellensteuerentlastung auf Abkommensebene sicherstellt.
- Nach **Art. 1 Abs. 2 OECD-MA-E** können transparente Rechtsträger **abkommensberechtigt** sein.
- Soweit die Einkünfte eines transparenten Rechtsträgers aber **anderen Personen** (insb. den Anteilseignern) **steuerlich zugerechnet** werden, wird dem transparenten Rechtsträger die Abkommensberechtigung versagt.
- Der Quellenstaat wird an die **Zurechnungsentscheidung des Ansässigkeitsstaats** gebunden (sog. **Qualifikationsverkettung**).
- Die vorgeschlagene Regelung weist erhebliche Ähnlichkeiten zum **Art. 1 Abs. 7 DBA-USA** auf.

Zurechnung von Einkünften bei transparenten Rechtsträgern (3)

- Zum Art. 1 Abs. 7 DBA-USA hat der **BFH v. 26.6.2013** (I R 48/12, BStBl. II 2014, 367) wie folgt entschieden:
 - Art. 1 Abs. 7 DBA-USA begründet eine „**fiktive Ansässigkeit**“ der Person, von der (oder über die) die Einkünfte erzielt werden.
 - Auf Grund der „**Zuordnung**“ der Einkünfte gem. Art. 1 Abs. 7 DBA-USA erlangt die S Corporation selbst einen **abkommensrechtlichen Status**.
 - Art. 1 Abs. 7 DBA-USA ermöglicht jedoch **keine Zurechnung** der Einkünfte.
 - Für die Bestimmung des Nutzungsberechtigten und der Höhe der Quellensteuer ist ausschließlich die Sicht des Quellenstaates maßgeblich (**keine Qualifikationsverkettung**).
 - **Folge:** Die S Corporation kann aus deutscher Sicht als **nutzungsberechtigte Körperschaft** nach Art. 10 Abs. 2 DBA-USA das Schachtelprivileg (d.h. Quellensteuer i.H.v. 5%) beanspruchen.

Zurechnung von Einkünften bei transparenten Rechtsträgern (4)

- **Einführung des § 50d Abs. 1 Satz 11 EStG** im Rahmen des AmtshilfeRLUmsG v. 26.6.2013
 - **Erstattungsanspruch** auf Quellensteuerermäßigung steht exklusiv der Person zu, der die Einkünfte oder Gewinne nach dem **Recht des Herkunftsstaates** einer hybriden Gesellschaft zugerechnet werden.
 - **Qualifikationsverkettung**, bei der sich Deutschland als Quellen- und Anwenderstaat an dem Steuerrecht des Sitz- bzw. Errichtungsstaats der hybriden Gesellschaft zu orientieren hat.
 - **Rechtsverhältnis** zwischen dem § 50d Abs. 1 Satz 11 EStG und Art. 1 Abs. 2 OECD-MA-E ist offen.
 - § 50d Abs. 1 Satz 11 EStG sollte lediglich in Abkommenskonstellationen **ohne entsprechende Spezialvorschriften** (wie Art. 1 Abs. 2 OECD-MA-E) anwendbar sein.

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund der Diskussion

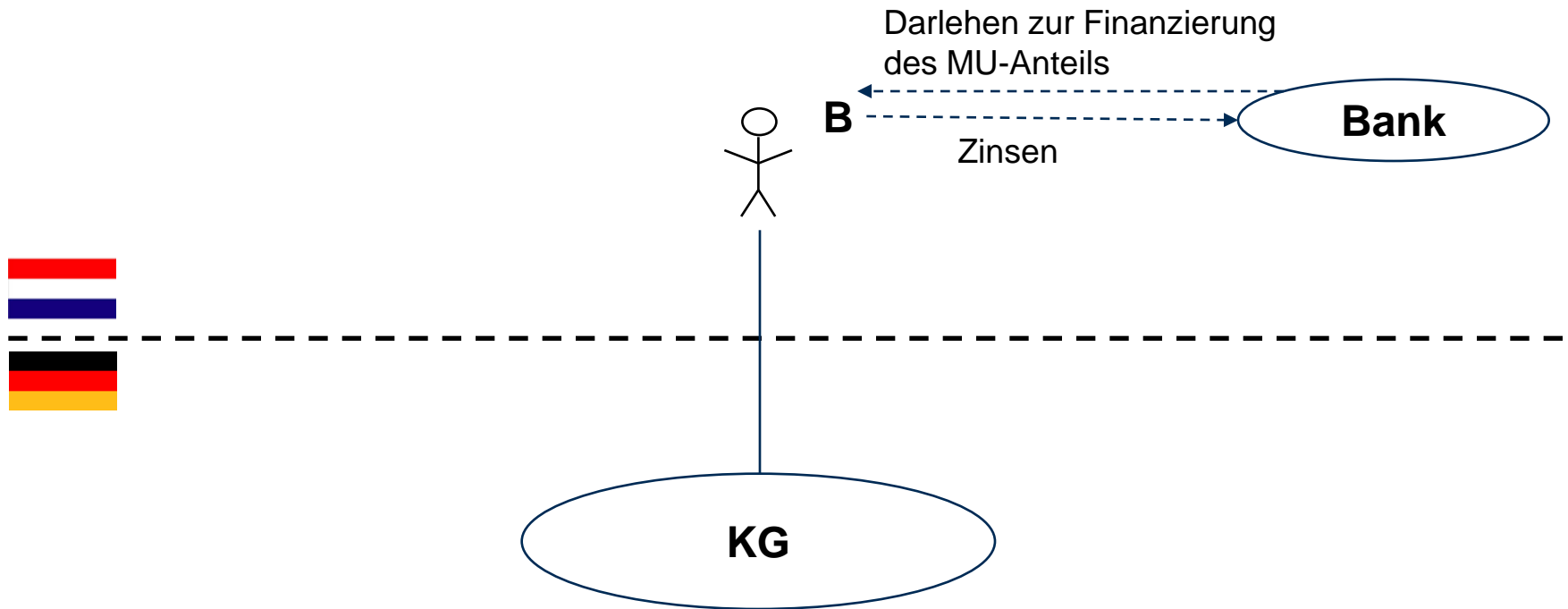
B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Fremdkapitalfinanzierung eines Mitunternehmeranteils (1)



Frage: Abzug der Zinsen bei der Ermittlung des inländischen **Unternehmensgewinns von B**?

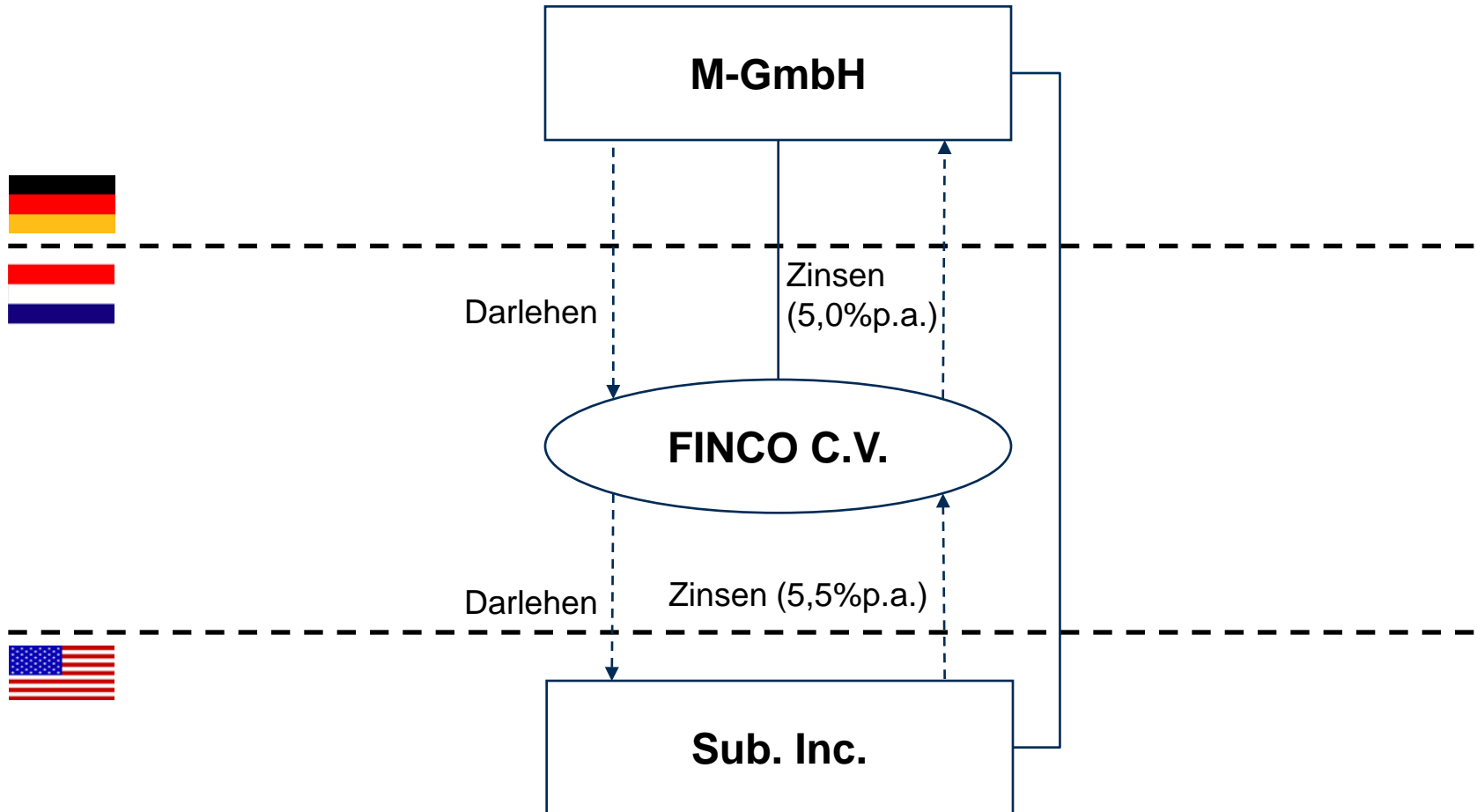
Fremdkapitalfinanzierung eines Mitunternehmeranteils (2)

- Einkünfte von B aus der KG-Beteiligung sind **beschränkt steuerpflichtig** (§ 49 Abs. 1 Nr. 2 Buchst. a) i.V.m. § 15 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 EStG).
- Zu den Einkünfte i.S.d. § 15 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 EStG gehören auch die **Sondervergütungen**, die B von der KG erzielt.
- Sonderbetriebsausgaben von B im Zusammenhang mit dem MU-Anteil sind **steuerlich abzugsfähig** (§ 50 Abs. 1 Satz 1 EStG).
- Abkommensrechtlich erzielt B **Unternehmensgewinne**, die in Deutschland besteuert werden (Art. 7 Abs. 1 Satz 2 OECD-MA).
- Im Beispiel **dient** das Refinanzierungsdarlehen dem **Erwerb der (anteiligen) Wirtschaftsgüter** der durch die KG vermittelten inländischen Betriebsstätte.
- **Folge:** Zinsaufwand ist der **inländischen Betriebsstätte** zuzuordnen.

Fremdkapitalfinanzierung eines Mitunternehmeranteils (3)

- **Gegenauffassung** (vgl. *Hruschka*, IStR 2014, 792; DStR 2014, 2426):
 - **Streichung des Art. 7 Abs. 3 OECD-MA (2008)**, wonach bei der Betriebsstätten Gewinnermittlung die für diese Betriebsstätte entstandenen Aufwendungen abzuziehen sind.
 - Keine Anwendung des **§ 50d Abs. 10 EStG** mangels Aufwand bei der KG.
 - **Keine Anwendung des AOA** auf Geschäftsbeziehungen zwischen Gesellschaft und Gesellschafter (§ 1 Abs. 5 Satz 7 AStG).
 - Nach **zivilrechtlichen Grundsätzen** ist das Refinanzierungsdarlehen dem Gesellschafter (hier: B) zuzuordnen, so dass abkommensrechtlich ein **Abzug des Refinanzierungsaufwand** im Inland **unterbleibt**.
- **BMF v. 26.9.2014** enthält keine Ausführungen dazu.

GewSt-Kürzung von Sondervergütungen (1)



GewSt-Kürzung von Sondervergütungen (2)

- Die **Refinanzierungskosten** aus dem Darlehen der M-GmbH können bei der FINCO C.V. als **Betriebsausgaben** abgesetzt werden.
- Aus deutsch-steuerlicher Sicht wird durch die FINCO C.V. eine **Betriebsstätte der M-GmbH** in den Niederlanden begründet:
 - Zinszahlungen sind **Sondervergütungen** (§ 15 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 EStG).
 - Annahme von **Unternehmensgewinnen** i.S.d. Art. 7 Abs. 1 DBA-Niederlande (§ 50d Abs. 10 Satz 1 und 3 EStG).
 - **Besteuerungsrecht** für die Zinszahlungen wird **den Niederlanden** zugewiesen.
 - **Freistellung der Zinszahlungen** in Deutschland, wenn die FINCO C.V. aktive Einkünfte i.S.d. § 8 Abs. 1 AStG erzielt (Art. 22 Abs. 1 Buchst. a und c DBA-Niederlande).

GewSt-Kürzung von Sondervergütungen (3)

- Im Ergebnis können „**weiße Einkünfte**“ entstehen.
- § 50d Abs. 10 Satz 8 EStG n.F. verweist auf **§ 50d Abs. 9 Nr. 1 EStG**.
- Danach ist die **Freistellungsmethode** auf Sonderbetriebsvergütungen nicht anzuwenden, wenn der ausländische Vertragsstaat die Bestimmungen des Abkommens derart anwendet, dass die Einkünfte nicht (1. Alternative) oder nur zu einem durch das DBA begrenzten Steuersatz (2. Alternative) besteuert werden können.
- Auf Grund des Art. 22 Abs. 1 Buchst. e) Doppelbuchst. aa) DBA-Niederlande n.F., wonach die Doppelbesteuerung durch Steueranrechnung vermieden wird, liegt **kein Treaty-Override** vor.
- Damit würden die Zinszahlungen der **deutschen Körperschaftsteuer** bei der M-GmbH unterliegen.

GewSt-Kürzung von Sondervergütungen (4)

- **Gewerbesteuerbelastung auf Ebene der M-GmbH?**
 - Gewerbesteuerliche Kürzung von **Anteilen am Gewinn einer in- oder ausländischen Personengesellschaft** (§ 9 Nr. 2 GewStG).
 - Anwendung der gewerbesteuerlichen Kürzung auch auf **Sondervergütungen** (vgl. BFH v. 10.6.1987, I R 301/83, BStBl. II 1987, 816; BFH v. 27.1.1991, BStBl. II 1991, 444; BFH v. 24.3.1999, I R 114/97, DStR 1999, 889).
 - Die **frühere Auffassung**, wonach auf Grund des Wortlauts des § 9 Nr. 2 GewStG „Anteile am Gewinn“ **keine Vergütungen i.S.d. § 15 Abs. 1 Nr. 2 EStG** (Sondervergütungen) in die Kürzung einzubeziehen waren, wurde inzwischen **aufgegeben** (vgl. *Gosch*, in: Blümich, § 9 GewStG, Rn. 148).
- Die Etablierung einer FINCO C.V. hat insoweit einen **gewerbesteuerlichen Vorteil** zur Folge. Dies gilt allerdings nicht, wenn sich die M-GmbH selbst **refinanzieren** muss.

Hybride Gestaltungen im Kontext von BEPS

A. Hintergrund der Diskussion

B. Aktionsmaßnahme 2 – Teil I

C. Aktionsmaßnahme 2 – Teil II

D. Aktuelle Praxisfälle

E. Fazit

Fazit – Praktische Probleme und Zweifelsfragen

- **Vorfahrtsregelungen** bei der Umsetzung der Aktionsmaßnahme 2 („*wer versagt was?*“)
- Verhältnis der **bereits existierenden Regelungen** zu den Handlungsempfehlungen der Aktionsmaßnahme 2
- Gefahr der **Doppelbesteuerung**
- Anwendung von **einheitlichen Begriffen** (Einnahmen, hybrider Rechtsträger, verbundene Unternehmen, strukturierte Gestaltungen)
- Zusammenwirken mit den **CFC-Rules**
- **Beweislastverteilung** (zusätzlicher Aufwand für den Steuerpflichtigen?)
- Herstellung einer **angemessenen Besteuerung**
- Abstimmung mit **Europarecht und Verfassungsrecht**
- Auswirkungen auf den **Wirtschaftsstandort Deutschland**

Kontakt

Prof. Dr. Vassil Tcherveniachki

Steuerberater

vassil.tcherveniachki@fgs.de

Bonn

Johanna-Kinkel-Straße 2 - 4
53175 Bonn
Telefon 0228/95 94-0
Telefax 0228/95 94-100
bonn@fgs.de

Berlin

Friedrichstraße 69
10117 Berlin
Telefon 030/21 00 20-20
Telefax 030/21 00 20-99
berlin@fgs.de

Frankfurt

MesseTurm
Friedrich-Ebert-Anlage 49
60308 Frankfurt a.M.
Telefon 069/717 03-0
Telefax 069/717 03-100
frankfurt@fgs.de

München

Brienner Straße 29
80333 München
Telefon 089/80 00 16-0
Telefax 089/80 00 16-99
muenchen@fgs.de

Hamburg

Amelungstraße 8 - 10
20354 Hamburg
Telefon 040/30 70 85-0
Telefax 040/30 70 85-100
hamburg@fgs.de

Repräsentanz Wien

Am Heumarkt 7
1030 Wien
Österreich
Telefon +43 1/713 08 14
Telefax +43 1/713 08 15
wien@fgs-wien.at

Repräsentanz Zürich

Bahnhofstraße 69a
8001 Zürich
Schweiz
Telefon +41 44/225 70-10
Telefax +41 44/225 70-11
zuerich@fgs-zuerich.ch